

Briesen, Textb. 20, deren Davidstern freilich nur bei 60gradiger Sparrenneigung ausführbar ist, wie solche ja häufig vorkommt. Geht die Dachneigung doch bei einem neuerdings verschalteten Giebel aus Steinseifersdorf unter der hohen Eule noch beträchtlich über diese Neigung hinaus, eine Anordnung, die auf besonders hohes Alter deutet, aber nach dem Ausweis von Modellen des Striegauer Rathauses, d. h. von Gesellen- oder Meisterstücken, auch noch im 18. Jahrhundert nicht ganz aus der Mode gekommen war.

Nur selten finden sich nicht gerade gewachsene oder nach Bogenlinien ausgeschnittene Hölzer verwendet, so an einem Hause des Städtchens Marklissa, Kreis Lauban, auf Taf. 1, Abb. 2, und sogar noch am Gasthause in Lauterbach, in dem

wird behufs Erreichung dieses Zweckes im Obergeschoß unter der Dachtraufe die Einfügung eines Halbfaches üblich, wie auf Taf. 1, Abb. 6 oder in den Textbildern 14. 17. 21. 40. Aber auch noch bei jüngeren Häusern ist, wie bereits angedeutet, gelegentlich die Höhe so gering, daß ein Mann größerer Statur aufrecht nur zwischen den Deckenbalken stehen kann.

Abweichend von diesem Grundsatz gibt es aber auch in den schlesischen Vorbergdörfern des Riesengebirges Fachwerk aus jüngerer Zeit — etwa aus der Wende des 18. Jahrhunderts — mit drei Gefachhöhen und nicht verkreuzten Streben übermäßig steiler Neigung, die im Gegensatz zu den in älterer Zeit spärlichen Stielen dicht an dicht gestellt sind, kaum mit einem Zwischenraum, der ihrer eigenen Breite ent-

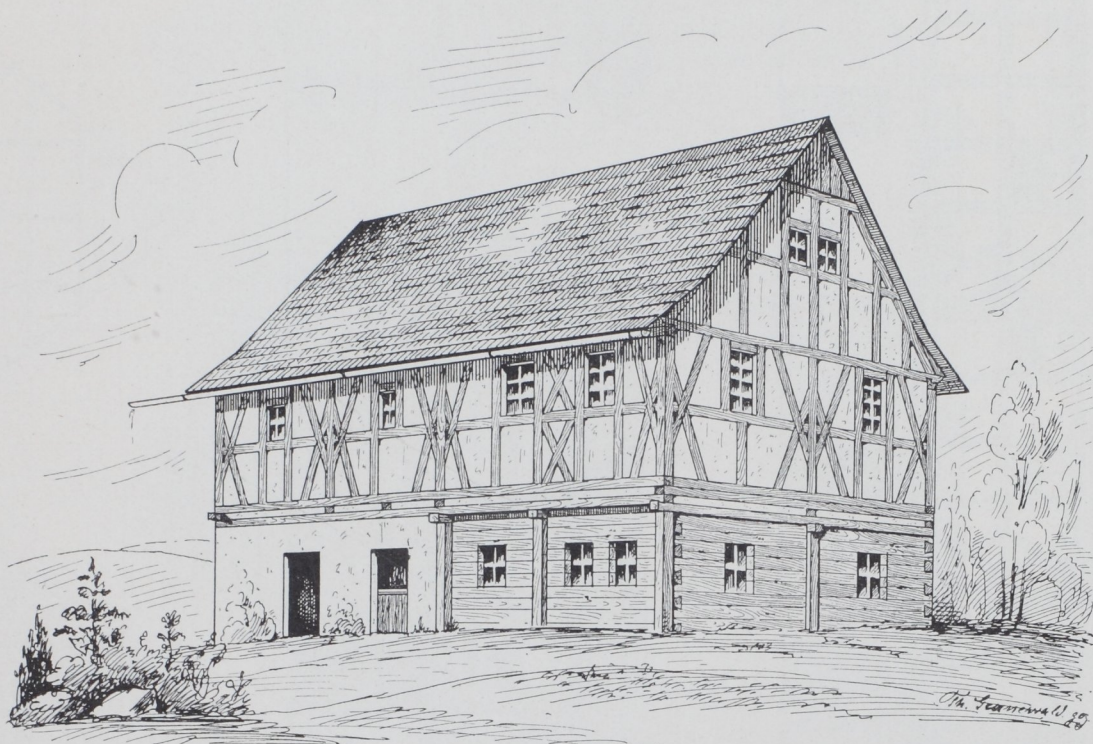


Abb. 16. Zips bei Sorgau, Kreis Waldenburg.

durch seine malerischen Burgruinen berühmten und landschaftlich höchst anmutigen Kreise Bolkenhain, im Jahre 1797, wo im übrigen freilich das System der Strebenkreuzungen schon recht ungünstig verzerrt ist.

Die Höhe der Geschosse entspricht zunächst zwei Gefachen. Eine größere Steigerung ist in älterer Zeit nur durch Vergrößerung der Gefachhöhen, nicht durch eine Vermehrung der Gefache selbst bewirkt. Ausnahmen finden sich in der Oberlausitz — erklärlich aus dem besonderen Wohlstande dieses in seinem mittleren Teile durch Fruchtbarkeit gesegneten Landes — in dem abgebrochenen Pfarrhause in Postelwitz bei Bautzen von 1683, und in dem ebenfalls niedrigerissenen Gutshause in Rietschen an der Eisenbahnlinie Kohlfurt-Berlin von 1540, an welchen im Obergeschoße bereits drei Gefachhöhen vorkommen. Vielleicht war auch die Sonderstellung dieser Gebäude Veranlassung zu einer Steigerung der üblichen Höhe. In späterer Zeit

Das Bauernhaus im Deutschen Reiche.

spricht, wodurch eine unruhige Wirkung erzielt wird, z. B. nahe der Eisenbahn südöstlich vor Bahnhof Alt-Kemnitz, in Wetzwalde bei Zittau, oder in Nieder-Wittig bei Kratzau in Böhmen. Oder es fallen gar bei sehr eng gestellten Stielen die Streben — neuzeitlichem Zuge folgend — ganz fort, wodurch freilich infolge des Mangels an Mannigfaltigkeit eine etwas nüchterne Wirkung erzielt wird, so an einem Kretscham in Plagwitz bei Löwenberg.

Aus den kopfbandartigen Streben zur Verbindung der freistehenden Stiele des Erdgeschosses mit den zugehörigen Riegeln oder Schwellen ist eine auch in der Abhandlung über Thüringen zu erwähnende Bildung hervorgewachsen, wie sie sich insbesondere an der nordwestlichen Grenze Schlesiens findet und im böhmischen Niederlande sowie in der sächsischen Schweiz ihre größte Verbreitung zeigt, aber auch schon in der Gegend von Bunzlau und in der preußischen Oberlausitz zu Hause ist. Sie gehört, wie die letztbeschriebene Art des